



# Wasser gibt es genug

Fernwasserversorgung wirbt für die **Bewässerung** von Kulturen /  
Umweltministerium bietet Landwirten kleine DDR-Speicher an



**Die Kleinspeicher** wurden zu DDR-Zeiten für die Bewässerung errichtet. Nach der Wende fiel ihre Nutzung brach.

FOTO: WWW.GEOPORTAL-TH.DE

Im Jahre 1989 verfügten die Bezirke Gera, Erfurt und Suhl über eine berechnungsfähige Fläche von rund 90.000 ha, wobei Gera und Erfurt mit großem Abstand die Schwerpunkte bildeten. Wie im Freistaat ging in ganz Ostdeutschland nach der Wende das Thema Beregnung den Bach runter. Die Gründe dafür sind vielfältig und reichen von agrarstrukturellen Veränderungen, neuen Eigentumsverhältnissen bis zu den Kosten.

Heute werden in Thüringen schätzungsweise noch 2.500 ha bewässert, darunter Flächen im Obst- und Gemüsebau, Sonderkulturen wie Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen, Kartoffeln, Zuckerrüben oder Futterpflanzen.

Die Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) schickt sich seit geraumer Zeit an, das Brauchwasser aus 37 Talsperren des Landes wieder an die Landwirte zu bringen. Denn mit wenigen Ausnahmen werden die Stauanlagen eben nicht mehr dafür genutzt, wofür sie einst errichtet wurden. Eine Nutzfläche mit insgesamt rund 650 ha wird derzeit mit Brauchwasser der TFW zur Bewässerung beliefert.

## Kann die Fahner Höhe profitieren?

Ein erstes größeres Projekt ist nunmehr die sogenannte Westringkaskade. Von den Talsperren „Tambach-Dietharz“ und „Schmalwasser“ soll die 45 km lange Leitung, die dabei zwei Wasserkraftanlagen passiert, bis zur Gera im Erfurter Norden reichen. Entlang der Leitung will man Landwirtschaftsbetrieben die Wasserentnahme anbieten. Der Bedarf an Brauchwasser in der Landwir-

schaft entlang der Strecke liegt nach Berechnungen der Thüringer Fernwasserversorgung bei rund 1,75 Mio. m<sup>3</sup> pro Jahr.

Den Blick richtet die TFW dabei insbesondere auf die Obstbaubetriebe in der „Fahner Höhe“. Diese müssten allerdings noch eine nicht unerhebliche Strecke bis zum Anschluss an die Fernwasserleitung überwinden. Diesen Lückenschluss, sagt TFW-Fachhydrologe Markus Möller, müssten die Betriebe freilich selber stemmen. Diese Problematik stelle sich an allen Standorten des über 500 Kilometer langen Brauchwasseretzes der TFW.

Möller, der einst Bewässerungsprojekte für die Weltbank in Afrika oder Israel begleitete, hatte mit seinen Kollegen mehr als 30 Firmen in den Bereichen Landwirtschaft und Gartenbau zum Thema Bewässerung befragt. Gerade im Thüringer Becken, so das Ergebnis, sei der Wassereinsatz für ausgewählte Kulturen nicht nur wünschenswert und wirtschaftlich, sondern eine notwendige Grundvoraussetzung für die Produktion. Allerdings nannten die Betriebe auch Hindernisse, wozu hohe Investitionen, die zu geringe Förderung oder eine mangelnde Beregnungswürdigkeit der angebauten Hauptkulturen zählten.

Auf eine andere Wasserquelle für die Landwirtschaft wies kürzlich Umweltstaatssekretär Olaf Möller hin. Er warb für die Übernahme von „herrenlosen Speichern“ durch die Landwirtschaft. Diese 62 kleinen Wasserreservoirs könnten zukünftig wieder für das Bewässern von Ackerflächen eine wichtige Pufferfunktion übernehmen. „Der Entwurf des

neuen Wassergesetzes sieht eine Möglichkeit für die Übertragung herrenloser Speicher auf Dritte vor. Hier bieten sich für Thüringer Landwirte neue Lösungen, um den Folgen des Klimawandels zu begegnen“, so Möller.

Der vom Umweltministerium vorgelegte Entwurf des Wassergesetzes sieht zudem eine Förderung für die Instandsetzung und den Betrieb von kleinen Wasserspeichern durch Dritte vor. Dem Umweltstaatssekretär zufolge biete man eine faire Förderregelung für Kommunen oder Dritte wie Agrarunternehmen an. Speicher, die nicht im Landesinteresse wie dem Hochwasserschutz stünden, und die keinen Nutzer fänden, würden Schritt für Schritt durch die Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) zurückgebaut.

## „Herrenlose Speicher“ sind sanierungsbedürftig

Laut der Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) weisen die herrenlosen Speicher in der Regel einen guten Unterhaltungszustand auf. Sie würden allerdings nicht mehr die allgemein anerkannten Regeln der Technik erfüllen. Somit sind aus Sicht der TLUG alle Speicher grundlegend sanierungsbedürftig.

Gut zwei Drittel der herrenlosen Speicher befinden sich in Ostthüringen und dort schwerpunktmäßig im Saale-Orla-Kreis, Saalfeld-Rudolstadt und Greiz. Aus Sicht der TFW befinden sich diese Speicher somit in den relativ niederschlagsreichen Gebieten Thüringens. Perspektivisch sehe man dort allerdings keine maßgebliche Beregnungswürdigkeit der angebauten Kulturen und somit keine Möglichkeit, diese Speicher wirtschaftlich zu betreiben.

TFW-Fachmann Markus Möller sieht für niederschlagsarme, von genannten Wasserquellen entfernte Standorte alternative Möglichkeiten. Dazu zählten wie in Frohndorf (siehe Seite 10) Zuleitungen bzw. Wassertransfer in Fließgewässer, der Neubau von Stauanlagen oder die Wasserbereitstellung aus bestehenden Trinkwassernetzen, wofür es in Thüringen Beispiele gibt.

FH

Kontakt zur Fernwasserversorgung, die Landwirten Beratung anbietet: [www.thueringer-fernwasser.de](http://www.thueringer-fernwasser.de)